

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

42. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 23. October 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Noch Etwas über die Moritzkirche und Aehnliches.

In Bezug auf das Alter der Moritzkirche oder vielmehr der früher an derselben Stelle gestandenen Kirche wird der Umstand von Wichtigkeit, daß der jetzt vorhandene Altar zum Theil aus der frühesten Zeit stammt. Derselbe besteht nämlich in seiner oberen Platte aus drei Stücken, wovon die beiden Seitenplatten, so weit es sich ohne ganz genaue Untersuchung erkennen läßt, Esperstädter Steine, die mittlere aber Glimmerschiefer zu sein und zum alten Bau gehörig gewesen scheint. In den Seiten und hinten besteht er aus ziemlich rohem Mauerwerk, scheinbar neuern Ursprungs, die Vorderseite aber ist unzweifelhaft uralt und gehört dem sogenannten neugriechischen oder byzantinischen Style an, der vor dem altdeutschen oder sogenannten gothischen Style und bis ins 12te Jahrhundert hinein gebräuchlich war. Diese Seite besteht aus drei Sandsteinplatten, in die ein vertieftes Feld, das von einigen architectonischen Gliedern eingeschlossen, ausgearbeitet ist, und die an den beiden vordern Ecken des Altars den Schmuck eines Wandfäulchens hat. Die Arbeit ist sehr roh, gehört aber jedenfalls ins 12te Jahrhundert und stammt sonach höchst wahrscheinlich aus der gedachten ältern Kirche.

An



An diese Kirche erinnert eine andere Stelle des gegenwärtigen Gebäudes, nämlich die jetzt durch die Erneuerung des Daches sichtbar gewordene Rückseite der Steine des Hauptgesimses auf der nördlichen Kirchmauer. Dies, dessen Vorderseite in dem östlichen Theile der Kirche mit zierlich gearbeiteten Rosetten geschmückt ist, welche noch zum Theil die unverkennbaren Spuren früherer Vergoldung an sich tragen, ist wahrscheinlich aus den Steinen des Hauptgesimses der alten Kirche gearbeitet, dergestalt, daß deren rohe Hinterseite zur jetzigen Vorderseite bearbeitet wurde und die Steine nun umgekehrt liegen. Es ist nun noch die alte Verzierung des frühern Hauptgesimses hinten ganz deutlich, sogar noch mit Farbenspuren daran, zu finden, die abwechselnd aus einem Oval und einem über Eck gestellten Viereck nach der Länge des Gebäudes besteht. Obgleich ich nun gestehen muß, daß mir eine ähnliche Verzierung solches Theils eines alten Gebäudes noch gar nicht vorgekommen ist, so trägt sie dennoch den Charakter des im 11ten und 12ten Jahrhundert herrschenden Styls zu sehr ausgeprägt, als daß ich noch zweifeln könnte, daß auch sie zu der alten oft erwähnten Kirche gehört habe. Diese Verzierung findet sich jedoch nur, wie gesagt, an der nördlichen Seite, und von Osten her nur bis zu der Stelle, wo das neueste und das ältere Gebäude durch die Verschiedenheit der Bauart auch im Innern sich scheidet. — Diese Grenze bildet ein Pfeiler in jeder der beiden Pfeilerreihen und der sie verbindende Gurt über dem Mittelschiffe. An dem nördlichen dieser Pfeiler steht auf einem erhabenen heraus gearbeiteten Wappenschilde die Jahreszahl 1504 vertieft gearbeitet; darüber trägt ein zierliches Gesims den allen Pfeilern des östlichen Gebäudes gemeinsamen von Oben in Mitten der Leibung des Spitzbogens an den Pfeilern herabgehenden Grad. Am nördlichen Pfeiler sieht man so weit dieselbe Anordnung, nur steht die daran befindliche Jahreszahl 1508 auf einem erhabenen Tafelchen erhaben und sehr



sehr sauber ausgearbeitet. Ich bin nun überzeugt, daß diese Zahlen zc. nicht etwa später angefügt worden sind, sondern daß sie mit den Pfeilern zugleich entstanden sind und mit diesen Pfeilern im Jahr 1504 und 8 der Bau des östlichen Gebäudetheils beendet war, der somit etwa 120 Jahre gedauert hätte; wie diese lange Bauzeit in ihrer Abnahme der Kunst auch fast ganz genau durch die Ausführung des Baues, der von Osten nach Westen hin allmählig in Zierlichkeit und Tüchtigkeit abnimmt, zu verfolgen ist. Für jeden Nichtkenner auch ist es nun wohl durch den Augenschein unzweifelhaft, daß der östliche Bau, vom Chore bis zu diesen Pfeilern, ein nach und nach entstandenes Ganzes ist, das seinen Anfang und sein Ende selbst durch die Jahrzahlen 1388 und 1504 — 8 unzweifelhaft bestimmt. Da nun der westliche Bau nicht entfernte Ähnlichkeit mit dem ältesten Theil des östlichen Gebäudes, mit dem Chore, wohl aber sehr viel Ähnlichkeit mit dem jüngsten Theil desselben, der dicht angrenzt, hat, und in diesen recht eigentlich, wenigstens im Außern übergeht, so folgt daraus wohl Jedem, der dies unbefangen erwägt, wenn er auch kein Kenner ist, daß der westliche Theil nicht in andere Zeit als ungefähr in dieselbe gehören kann, in welcher der östliche Theil beendet wurde, also in das 16te Jahrhundert; wie ich schon früher behauptete, wenn auch alle Nachrichten damit nicht gerade zusammentreffen. Diejenige, nach welcher der Grund zu den Thürmen im Jahr 1493 gelegt worden ist, entspricht aber meiner Behauptung, denn man sieht keine Scheidung zwischen den Mauern des Schiffes und des Thurms, und bei der damaligen langsamen Bauweise ist wahrscheinlich die Thurmmauer erst spät im 16ten Jahrhundert in die Höhe gekommen und zugleich die Mauer des westlichen Schiffes, wahrscheinlich auf den ältesten Grundmauern von 1156 (wenn das alte Gebäude wirklich hier gestanden hat), weshalb ihre Gründung in den Nachrichten nicht erwähnt werden konnte.

Hier.



Hierbei scheint mir die Gelegenheit passend, noch auf einen uralten Bau dieser Stadt aufmerksam zu machen, der bis jetzt, so viel ich weiß, irgendwo eben so wenig als der Altar der Moritzkirche bekannt gemacht worden ist, und von dem ich nie gehört, den ich aber kürzlich zufällig aufgefunden habe. Es ist das innere Portal in dem rechtseitigen Gebäude des Hofes der Residenz, durch welches man zu dem Saale der mineralogischen Sammlung der Universität gelangt. Dies Portal ist aus dem 12ten Jahrhundert; doch zeigt es bei weitem mehr Kunstbildung als jener Altar und das erwähnte Gesims. Leider ist das Ganze mit dem Erbfeinde aller Bildwerke, mit dicker Lünche bedeckt, und zum Theil schlecht erhalten, so daß die zierliche Arbeit nur noch in den Hauptformen zu erkennen ist. Der Fuß des Portals ist unter der davor liegenden Treppe verborgen und wahrscheinlich noch gut erhalten.

Auf dieser Stelle soll vor dem Baue der Residenz das alte städtische Hospital gestanden haben, und wenn dies begründet ist, so wäre das erwähnte Portal wohl ohne Zweifel das des alten Hospitals und darum um so merkwürdiger und schätzenswerther für die Stadt.

In diesem Bau, den gedachten Theilen der Moritzkirche und dem unteren Theil der Hausmannsthürme hätte man also die letzten und sehr merkwürdigen Ueberbleibsel der byzantinischen Architectur der alten Stadt Halle, welcher sich dann die blauen Thürme, in ihren untern Theilen den Uebergang in den altdeutschen Styl zeigend, zunächst anschließen.

Halle, den 18. October 1838.

Stapel.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Für die Armen der Stadt überbrachte heut Herr B. 3 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf. als Betrag des als Entree eingekommenen Geldes bei dem am 18. October c. stattgefundenen Feuerwerks im Funkschen Garten.

Halle, den 22. October 1838.

Die städtische Armen-Kasse.

3. Garnison-Einquartierung

erhalten für den Monat November 1838 die Vorstädte Glaucha, Strohof und Klausthor. Hiermit schließt die zweite Tour, es fallen daher $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ aus.

Halle, den 21. October 1838.

Die Servis-Deputation.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde:

Den 20. October 1838.

Weizen	2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.	bis	2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.
Roggen	2 , 1 , 3 ,	—	2 , 2 , 6 ,
Gerste	1 , 3 , 9 ,	—	1 , 5 , — ,
Hafer	— , 22 , 6 ,	—	— , 25 , — ,

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Drvander.

Bekanntmachungen.

Es ist am 2. October c. auf einem Kartoffelacker nahe am hiesigen Geistthore eine gestreifte Weste in einer Hemde gewickelt in der Erde verscharrt vorgefunden und an uns abgeliefert worden.

Da

Da die Umstände auf einen Diebstahl schließen lassen, so fordern wir denjenigen, welchem obige Sachen abhanden gekommen sind, hierdurch auf, sich in hiesigen Polizei-Büreau zu melden. Kosten werden nicht veranlaßt. Halle, den 15. October 1838.

Der Magistrat.

Dem theilhaftigen Publikum wird hiermit angezeigt, daß wir den Fabrikanten Herrn Nickschmann, als einen bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät associirten Hausbesitzer, zum Mitglied der Abschätzungs-Commission erwählt und verpflichtet haben.

Halle, den 19. October 1838.

Der Magistrat.

Freitag den 26sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in meinem am alten Markt Nr. 692 belegenen Auctionsorte mehrere männliche und weibliche Wäsche, Meubles und Hausgeräthe, männliche und weibliche Kleidungsstücke und andere Sachen mehr, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wie auch noch Sachen von jedem Werth zu dieser Auction gegeben werden können, wozu einladet

Gottl. Wächter.

Halle, den 22. October 1838.

Es kann von jetzt an eine ausgestezirte freundliche Stube und Kammer mit Meubles sogleich bezogen werden in Nr. 724 bei der Wittve Amalie Tradt, Markt und Schmeerstraßenecke.

Im Dzondischen Hause ist die erste Etage mit Zubehör von Ostern 1839 ab zu vermieten.

Im Schliackischen Hause Brauhausgasse Nr. 427 ist die untere Etage nebst Pferdestall und Boden, welches Herr Feldmann bewohnt hat, sofort zu vermieten.

In meinem Hause Rathhausgasse Nr. 232 ist sofort ein geräumiger Keller zu vermieten.

G. Nauenburg.

Neue Verkaufs-Anzeige.

A. S. Silberberg

zeigt einem hiesigen und auswärtigen hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst an, daß er sein bisheriges Messgeschäft auf zwei Monate hierher verlegen wird, welches nächstkommenden Donnerstag seinen Anfang nimmt und in der großen Klausstraße im Hause des Herrn Marthes Nr. 905 sich befindet. Benennung der Waaren: Rechtsfarbige Waschkattune die Berl. Elle $2\frac{1}{2}$ Egr. bis 5 Egr. in dunkel wie auch hell, breite karierte Merinos die Elle $7\frac{1}{2}$ bis 10 Egr., eine Sorte $\frac{3}{4}$ breit $4\frac{1}{2}$ Egr., $\frac{3}{4}$ breite schwarze Thiber 17 Egr. bis 20 Egr., in couleur desgleichen 20 Egr., die schwersten damassirten Thibets 21 Egr., breite Gingham die Elle 4 bis 5 Egr., alle Sorten weiße Waaren glatt, gemustert und gestreift, moderne Westenzeuge in Seide, Wolle und Baumwolle von 4 Egr. bis 36 Egr., $\frac{3}{4}$ breite Ritteis $2\frac{1}{2}$ Egr. die Elle, Varchent, Köpers unter die Mäntel, $\frac{1}{4}$ große Deckentrücher in Wolle das Stück 2 Thlr. bis 2 Thlr. 10 Egr., noch andere Sorten Umschlagetrücher von 15 Egr. bis 3 Thlr. in Crep, Seide und Baumwolle, $\frac{3}{4}$ große ächte Kattuntrücher von $3\frac{3}{4}$ bis $7\frac{1}{2}$ Egr., Gardinenfranzen, Musselin, eine Sorte Hofenträger das Stück 3 Egr., und noch weit mehr in dieses Fach gehörige Artikel.

Die reellste und prompteste Bedienung versprechend erwartet er einen gütigen und zahlreichen Besuch.

Ausverkauf.

Eine Parthie Einfassstreifen, gestickt und gewirkt, in Tüll, Batist und Mull, unter dem Einkaufspreis bei Auguste Böhme.

Leipziger Straße Nr. 286.

Alle Sorten Doppelwatten schwarz und weiß, auch zu Mänteln, sind billig zu haben in der Wattenfabrik von Gustav Johnson, Brüderstraße Nr. 207.

Montag den 22. October eröffne ich mein neu eingerichtetes Kaffeehaus und Billard in der Stadtfließergasse Nr. 148 im Hause des Buchhändlers Hrn. Anton, welches ich meinen verehrten Freunden und Gönnern hiermit ergebenst bekannt mache, mit dem Bemerken, daß ich alles aufbieten werde, Ihre Zufriedenheit zu erwerben. Auch nehme ich sowohl in als außer dem Hause Aufträge zu Diner und Souper an und werde die billigsten Preise dabei stellen. Von der Promenade ist ebenfalls ein Eingang durch den Garten zu meiner Wirthschaft.

Böhme.

Von heute ab ist alle Tage frischer Gänsebraten zu haben bei der
Wittve Ernsthal,
große Steinstraße Nr. 86.

Ein Mädchen, welches mit Kindern umzugehen weiß und im Hauswesen nicht unerfahren ist, wird zum 1. Novbr. c. gesucht, kleine Steinstraße Nr. 215.

Kapitalien zu 200, 300 und 400 Thlr. sind sogleich auszuleihen, das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924.

Syrup à Pfd. 1 Sgr., harten Fruchthonig à Pfd. 2 Sgr., Kornkaffee, Eichelkaffee, Anislakriken bei
S. A. Sering.

Züllstreifen, Gazestreifen, Gardinenfransen und Sorten verkaufen wir, um damit aufzuräumen, zu ganz billigen Preisen.
Gebrüder Solzmann.

Die neuesten Wintermoden von Hüten und Kapotten, wie auch Hauben, werden sehr billig angefertigt bei
S. Sommerfeld,
große Ulrichstraße Nr. 7.

Wollene Decken, große Damasttücher, sehr schöne seidene Westen werden billig verkauft bei
S. Sommerfeld.

Zwei verloren gegangene kleine Schlüssel sind gegen eine Belohnung abzugeben auf dem Steinweg Nr. 1715.